

# Grußwort zum Tag des offenen Denkmals 1998

---

Volker Kracht

Sehr geehrter Herr Minister, Herr Bürgermeister Müller, Herr Präsident, verehrte Damen, meine Herren,

für „Nicht-Denkmalschützer“ wie mich ist der Tag des offenen Denkmals eine ganz hervorragende Idee, die uns Nichtfachleuten die Möglichkeit eröffnet, große und kleine Perlen unseres kulturellen Erbes unter fachkundiger Führung kennenzulernen.

In den vergangenen Jahren habe ich jeweils gerne diese Gelegenheit genutzt, im Umkreis meines Wohnortes sonst verschlossene Denkmäler zu besuchen.

An einer zentralen Eröffnungsveranstaltung allerdings habe ich seither noch nicht teilgenommen und ich freue mich insofern sehr, gerade in diesem Jahr dabei sein zu können, in dem Sie die Veranstaltung dem Federsee widmen – einem Objekt, das in so herausragender Weise geeignet ist, Einblick zu geben in eine vorge-schichtliche Epoche mit ihren sichtbaren und darüber hinaus erschließbaren Belegen. Mit Bodendenkmälern, die in ihrer Vielfalt, Reichhaltigkeit und Dichte zum Besten gehören, was im europäischen Raum in diesem Zusammenhang vorhanden ist.

Doch daß ich, meine Damen und Herren, diesen Tag des offenen Denkmals ebenso schätze wie den von Ihnen in den Mittelpunkt gestellten Federsee, ist natürlich noch lange kein Grund, hier und heute einen Naturschutzvertreter ein Grußwort sprechen zu lassen. Insofern bin ich Ihnen wohl eine Erklärung schuldig.

Meine Damen und Herren, mit diesem Grußwort habe ich vielmehr die Gelegenheit, Dank zu sagen für eine Zusammenarbeit zwischen archäologischer Denkmalpflege und Naturschutz am Federsee, die vertrauensvoll und eng nun schon seit etwa 10 Jahren andauert. Mit dieser Zusammenarbeit finden die gemeinsamen oder sich vor Ort überlagernden Interessen Niederschlag in Konzeptionen, die interdisziplinär erarbeitet

und interdisziplinär umgesetzt werden.

Meine Damen und Herren, worum geht es dabei?

Welche Bedeutung die Federseelandschaft für die Kulturgeschichte und die Archäologie hat, ist vorher bereits angesprochen worden und wird uns von Herrn Dr. Schlichtherle noch verdeutlicht werden.

Gleichzeitig aber gehört die Federseelandschaft als das größte Moor- gebiet Südwestdeutschlands auch zu den wichtigsten Objekten des Naturschutzes in diesem Lande. Aufgrund seiner Vielfalt an charakteristischen Moorlebensraumtypen, seinem Reichtum an zum Teil überaus seltenen Tier- und Pflanzenarten und seiner Bedeutung als Rastplatz im europäischen Vogelzug steht der Federsee im Mittelpunkt schon lange zurückreichender Bemühungen zu seinem Schutz, die sowohl in der Ausweisung des Naturschutzgebietes, entsprechender Betreuung durch ein Naturschutzzentrum als auch in internationaler Anerkennung zum Ausdruck kommen.

Dennoch haben diese Bemühungen kaum etwas daran ändern können, daß jahrhundertelange Versuche, dem Moor durch Absenkung des Wasserspiegels landwirtschaftlich nutzbare Fläche abzugewinnen, Spuren hinterlassen. Die Folgen davon bedrohen heute sowohl die Objekte des Denkmalschutzes wie die des Naturschutzes in ihrer Existenz. Denn es ist ja gerade der hohe Wasserstand im Moor, der den Torf als Substanz des Moores ebenso wie die darin lagernden Bodendenkmäle vor Zersetzung sichert.

Eine gemeinsame Zielsetzung – den Schutz der Ressource Moor mitsamt den darin lagernden Denkmälern – nicht nur zu erkennen, sondern auch umzusetzen in konkreter Zusammenarbeit, war und ist ein Ansatz, der durchaus nicht selbstverständlich ist, so daß wir durchaus auch ein wenig stolz auf diese enge Kooperation sind.

Denn sie macht nicht einmal vor dem Geld halt, und das will doch etwas heißen!

Seit etlichen Jahren nämlich setzen Naturschutzverwaltung und Denkmalschutzverwaltung ihnen jeweils zur Verfügung stehende Haushaltsmittel gemeinsam ein, um über Grunderwerb und anschließende Zusammenlegung der erworbenen Flächen die wichtigsten Bereiche im Federseemoor von anderen Nutzungsansprüchen freizustellen, sie ohne Beeinträchtigung Dritter dann großflächig wiedervernässen zu können und so als Moorlebensräume und als archäologische Reservate für die Zukunft zu sichern.

Hierbei sind wir auf die konstruktive Mitarbeit vieler angewiesen, und sowohl die berührten Gemeinden, die Liegenschaftsverwaltung, die Flurneueordnungsverwaltung, die Wasserwirtschaftler ebenso wie Landkreis und Naturschutzverbände sind uns kooperative Partner. Nicht zuletzt diese eindrucksvolle Partnerschaft vor Ort war für die Europäische Union ein Entscheidungskriterium, dem Antrag der Naturschutzverwaltung zur finanziellen Förderung unseres Federsee-Projektes nach dem Finanzierungsinstrument LIFE zu entsprechen.

Meine Damen und Herren, diesen Partnern vor Ort für ihre so gute, kol-

legiale und am gemeinsamen Ziel orientierte Zusammenarbeit zu danken und gleichzeitig – verehrter Herr Minister – denen zu danken, die diese Zusammenarbeit durch entsprechende Entscheidungen ermöglichen, ist mein Anliegen heute morgen.

Möge diese gemeinsame Arbeit, die in der heute im Kurzentrum eröffneten Ausstellung ebenso wie in den Planungen zum archäologischen Lehrpfad auch publikumswirksam zum Ausdruck kommt, weiterhin so möglich und so erfolgreich sein wie in den zurückliegenden Jahren. Sie ist ein eindrucksvolles Beispiel für den im Zusammenhang mit Verwaltungsreformbemühungen so oft bemühten Begriff des Synergieeffektes: Bei unserer Arbeit hier am Federsee ist das Ergebnis der Zusammenarbeit deutlich mehr als die Summe der eingebrachten Einzelbeiträge!

Ich wünsche dieser Arbeit am Federsee ebenso wie dem heutigen Tag des offenen Denkmals einen guten weiteren Verlauf und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

**Landeskonservator Dr. Volker Kracht**  
Bezirksstelle für Naturschutz  
und Landschaftspflege Tübingen  
Konrad-Adenauer-Straße 20  
72072 Tübingen